12 Feedbacks von Vätern zur Kindererziehung

Eine Umfrage von
Andreas Dasch, Mannheimn

Weil wir selbst drei Vorschulkinder haben, stellte ich an eine Reihe von Vätern, die ich persönlich kenne und schätze, folgende zwei Fragen:

1) Was war die beste Entscheidung, die du bei der Kindererziehung getroffen hast?

2) Was war der größte Fehler, der dir (aus jetziger Sicht) bei der Erziehung unterlaufen ist?

DIE ANTWORTEN

#01

1) Mit meiner Frau jeden Morgen für unsere Kinder zu beten und jeden Abend für sie zu danken. Dazu haben wir uns bemüht, ihnen als Vorbilder den Glauben vorzuleben, offen und authentisch zu leben.

2) Insgesamt haben wir aber leider zu wenig gebetet und zu oft als Vorbild versagt.

****

#02

1a) Mich in konkreten Situationen von meiner Frau korrigieren zu lassen und (immer wieder) bei Versagen ehrlich um Entschuldigung zu bitten.

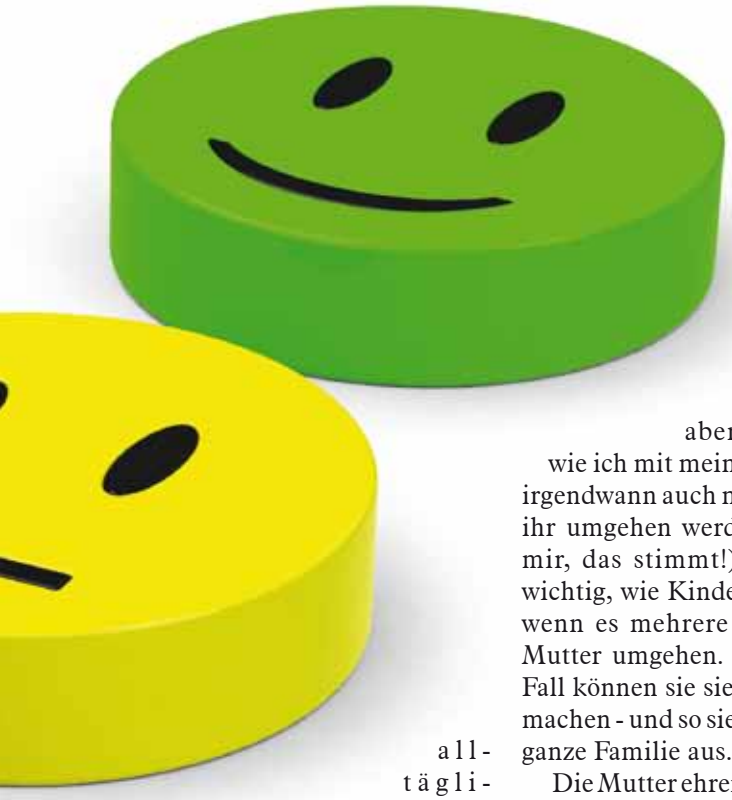
1b) Zeit zu zweit, Vater-Kind-Tage,

ein Kurzausflug mit Übernachtung im Zelt bleibt für immer unvergessen.

1c) Klare Ankündigung von körperlicher Strafe bei Rebellion und Lüge (max. bis zum 7. Lebensjahr). Die Wirkung ist verblüffend.

2a) Ausraster im Jähzorn. Verlust der Achtung und Abkühlen der Herzensbeziehung sind die sofortige Folge.

2b) Etwas zu wenig Anleitung zur Übernahme



all-
täglicher Pflichten. Das führt zu Lebensuntauglichkeit.

2c) Mangelnde Wachsamkeit bei Anschaffung elektronischer Geräte. Ein Herunterschrauben der Ansprüche ist später kaum noch möglich.

****

#03

1a) Familie als geistliches Team leben, als Miteinander für Gott.

1b) Bewusst bei eigenen Fehlern die Vergebung des Kindes suchen und ihm deutlich machen, dass Gott mit mir nicht fertig ist, dass ich anders werden will und dass Sünde eine Realität im Leben des Vaters ist.

1c) Im Teenie-Alter Papa-Tage aufbauen und den Kontakt über die schwierige Zeit von 13-16 Jahren halten.

1d) Coole Aktionen machen, dass die Kids sich nicht für ihren Vater schämen müssen.

2a) Falsches Verständnis von Strenge und Zucht (zu hart).

2b) Zu viel Ehestreit (belastet Kinder sehr).

2c) Zu wenig gemeinsamer Urlaub (dafür zu viele Gemeindeaktionen).

****

#04

1) Meine Frau zu lieben und zu ehren, so gut ich kann. Warum? Einerseits natürlich, weil das selbstverständlich ist. Zum anderen aber auch, weil so, wie ich mit meiner Frau umgehe, irgendwann auch meine Kinder mit ihr umgehen werden (bitte glaubt mir, das stimmt!). Und es ist so wichtig, wie Kinder (insbesondere, wenn es mehrere sind) mit ihrer Mutter umgehen. Im schlimmsten Fall können sie sie förmlich kaputt machen - und so sieht dann auch die ganze Familie aus.

Die Mutter ehren heißt auch, sich als Mann vor sie zu stellen und zu schützen. Kinder dürfen nicht alles mit ihrer Mutter anstellen, da muss es Grenzen geben. Gleichzeitig lernen die Kinder dabei, was es bedeutet, einen Menschen zu lieben und zu achten. Das ist mit vom Besten, was ich ihnen fürs Leben mitgeben kann; sie werden später vielleicht selbst einmal eine Familie haben.

2) Für meine Kinder zu wenig Zeit zu haben und zu oft ungeduldig, manchmal sogar zornig zu werden. Warum? Wir Männer laufen Gefahr, alles und jedes wichtiger zu nehmen als unsere Kinder. Da haben Beruf, Gemeinde, andere Menschen, vielleicht sogar der (Sport-) Verein vielleicht höhere Priorität als mein Kind. Das kann sehr verletzen. Letzteres besonders auch, wenn Kinder in Ungeduld und Zorn ungerecht behandelt werden. Ein Glück, dass es Gott gibt! Nicht nur, dass ER mir mein Versagen vergibt, ER kann auch meine Fehler, mein Versagen an den Herzen meiner Kinder wieder ausgleichen bzw. heilen.

****

#05

1) Mich selber zu hinterfragen und heil zu werden. Dazu gute Seminare besuchen. Und davon hat mir am meisten das Konzept *„Fünf Sprachen der Liebe“* von Gary Chapman geholfen - also jedem Kind auf seine individuelle Art und Weise seinen Liebestank zu füllen. Wir versuchen immer, das Herz unserer Kinder zu erreichen.

2) Als die Kinder noch sehr klein bzw. im Bauch meiner Frau waren, habe ich zu wenig Anteil genommen. Und zu Beginn haben wir konzeptionslos und zu streng erzogen. Beides tut mir heute leid.

****

#06

1) Was mir wichtig war, wenn ich daheim war, mit den Kindern Zeit zu verbringen. Mit ihnen zu toben, ihr Freund zu sein.

2) Was die Kinder am meisten brauchen ist Konsequenz. Immer nachgebende Eltern machen viel kaputt, denn Kinder suchen ihre Grenzen. Leider fehlte mir das manches Mal. Wie sagte jemand? Kindererziehung ist Kniearbeit: Oft auf die Knie setzen – regelmäßig für sie im Gebet auf den Knien liegen – wenn nötig auch übers Knie legen.

****

#07

1) Regelmäßiges „Eheliches Gebet“ für Ehe und Kinder. Es war uns immer wichtig, unsere Liebe unseren Kindern gegenüber auszudrücken bzw. sie in gleicher Weise zu lieben.

2) Mit gutem Gewissen begann ich

»Die Zeit für die Pflege der eigenen Familie muss vor dem Dienst nach außen eingeordnet werden.«

meinen Dienst im Reich Gottes in der Reihenfolge: 1. Die Beziehungspflege zu Gott, 2. Das richtige schriftgemäße Ausüben des Dienstes, 3. Die Beziehung zu Frau und Kindern. Durch Dienst an anderen Menschen fehlte sehr oft die nötige Zeit der Zuwendung zu meiner Familie. Der Kampf um unseren regelmäßigen vertrauten Ehe-Abend zu zweit (empfehle ich wärmstens!) wurde leider oft für dienstliche Dinge geopfert. Erst viel später erkannten wir, dass die oben genannte Reihenfolge nicht schriftgemäß ist. Die Zeit für die Pflege der eigenen Familie muss *vor* dem Dienst nach außen eingeordnet werden.

****

#08

1) Meine Frau zu lieben, ihr treu zu bleiben und regelmäßig mit ihr für unsere Kinder zu beten. Es steckt viel Wahrheit und Weisheit in dem Satz: Das größte Geschenk, das ein Vater seinen Kindern machen kann, ist ihre Mutter zu lieben. Eine einfache Methode, diese Treue und Liebe zu messen, ist das gemeinsame Gebet. Ein Ehepaar, das streitet oder schmollt, betet nicht (1Petr 3,7). Das zentrale Anliegen einer solchen ehelichen Gebetsgemeinschaft ist naturgemäß das zeitliche und ewige Wohl der Kinder.

»Authentisch sein, Fehler zugeben können und die Kinder auch um Verzeihung bitten.«

2) Irgendwie habe ich es nicht geschafft, das geistliche Vertrauen meiner Kinder zu gewinnen. Ich empfinde es so, dass sie alle zu selbstsicher sind und nicht wirklich demütig, um auf das Wort Gottes und den Rat von erfahreneren Gläubigen zu hören. Aber wenn ich jetzt gefragt werde, was ich denn anders machen würde, wenn ich noch einmal anfangen könnte, kann ich keine einfache Antwort geben. Natürlich könnte ich jetzt Dinge aufzählen wie den Glauben authentischer leben, ein besseres Vorbild sein, kein Heuchler sein, mehr Zeit mit den Kindern verbringen, sich für ihr Leben interessieren etc. Aber den *einen* größten Fehler kann ich nicht nennen.

****

#09

1) Immer (auch jetzt noch) für jedes der Kinder da sein. Sie so zu lieben wie sie sind. Auch wenn sie z.Zt. nicht auf Gottes Wegen gehen. Wir beten täglich für alle mit Partner und Familie.

2a) Zu ehrgeizig bzgl. schulischer Leistung. Ich musste lernen vom hohen Ross abzusteigen.

2b) Zu lange in einer Gemeinde mit zu strengem, selbstherrlichem Prediger geblieben. Dadurch wurde die biblische Sicht unserer Kinder total verbogen.

****

#10

1) Die beste Entscheidung war zu versuchen, als Familie täglich eine gemeinsame Mahlzeit einzunehmen und danach eine Andacht zu lesen und anschließend der Reihe nach zu beten. Jetzt lesen wir der Reihe nach vor der Gebetsgemeinschaft noch einen Abschnitt in der Bibel. Unsere Jüngste liest auch schon. Das kann zwar zusammen 20-30 Minuten dauern, ist aber, so denke ich, ein großer Segen. Gebet und Gottes Wort gehören für die Kinder dann zu ihrem Alltag.

2) Der größte Fehler war, ein schlechtes Vorbild zu sein oder nicht häufiger für die Kinder zu beten oder ihnen nicht häufiger ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken oder nicht konsequenter in der Erziehung gewesen zu sein oder unbeherrscht zu schreien (…) Ich höre jetzt auf, es ist zu frustrierend.

Trotzdem glaube ich, dass Jesus Christus uns bis heute vor einem richtig großen Erziehungsfehler bewahrt hat. Unser HERR liebt unsere Kinder mehr als wir. Wir sollten unser Vertrauen voll auf IHN setzen und unserer Kinder bitten, es auch zu tun. Eltern enttäuschen ihre Kinder. Kinder enttäuschen ihre Eltern. Jesus Christus enttäuscht nie.

****

#11

1) Den Kindern Gottes Wort weiterzugeben, authentisch sein, Fehler zugeben können und auch die Kinder um Verzeihung zu bitten, Zeit mit den Kindern verbringen.

2) Das Buch der Sprüche nicht mehr beachtet zu haben, nicht mehr Wert auf Charakterbildung gelegt zu haben.

****

#12

1) Das Allerwichtigste ist das Gebet. Wir haben schon vor der Geburt unserer Kinder gebetet: *„Herr, schenke uns bitte nur Kinder für den Himmel! Für die Hölle wollen wir keine groß ziehen.“* Bis zum heutigen Tage sind unsere Kinder tägliches Gebetsanliegen. Wenn die Kinder größer werden, ist die BEZIEHUNG zu ihnen das A und O. Wir haben versucht, gerade auch in der Pubertäts- und Teenagerzeit eine offene Beziehung zu den Kindern aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Durch Gottes Gnade ist das gelungen. Überhaupt braucht man für gar nichts im Leben so viel GNADE wie für das Erziehen der Kinder.

2) Pestalozzi hat einmal gesagt: *„Konsequenz ist das Geheimnis der Erziehung.“* Meine Frau war in vielen Belangen konsequenter als ich. Das würde ich aus heutiger Sicht besser machen wollen.

****